



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Sechs und zwanzigste Predig/ von dem heiligen Petro von Arbues  
Vorspruch. Vestri autem capilli capitis omnes numerati sunt. Alle Haare  
eures Haubts seynd gezahlet.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)



verdammten / weilen sich der Sündler mehrmalen in Gefahr gibet seinen einzigen GOET selbst zu verlohren / nur damit er einer augenblicklichen / geringen Unbequemlichkeit des Lebens entgehe. Gott derothalben von uns mit einer solchen Unbeständigkeit / und Wanckmuth / damit wir die Hülff / und Gnadens Gunst unferes heiligen Petri erlangen mögen / damit wir vermittelst seiner Fürs

bitt in der Tugend vestiglich / und standhaftig verharren / und die Gnad GOET Les immerdar erhalten / auf das wir endlich auch zu ihme kommen in die ewige Glory / welche mir und euch gebe  
GOET Vatter / Sohn / und Heil. Geist.

A M E N.

Sechs und zwanzigste Predig/

Die dritte

Von dem glorwürdigen Martyrer und Inquisitor dem Heiligen

P E T R O

von Arbues,

Gehalten

Vor dem heiligen Gericht zu Granada. Anno 1681.

Vor-Spruch:

Vestri autem capilli capitis omnes numerati sunt, Matth. 10.  
Alle Haar eures Hauptes seynd gezehlet.

Eingang.

I.  
Pllidi 32.  
c. 1.  
Arel. disc.  
17. de sanct.  
Gemin. li.  
2. c. 29.  
Berchor. li.  
11. red. u.  
cap. 64.  
Matuol.  
cap. 97.  
Poin. lib. 12.  
fimb. cap.  
12.  
Mayol. die.  
rum. Ca.  
noniz. col.  
loq. 10.  
Borgia li. 3.  
p. 90.



In Stein / welcher man er unter denen Bäumen ein Stein ist / so ist er unter denen Steinen ein Baum: Ein Baum welcher wachset / lebet / und erhalten wird an dem Ort / wo andere Baum zu grund gehen: ein Baum / welcher unter dem Wasser Frucht tragt / und man er unter dem Wasser weich / und lind ist / so wird er außser demselben steinhart: ein Baum / welcher man er schon von seinen Gegenern bestritten wird / gleichwohl bey weitem sich nit entfärbet / oder auß Furcht erbleichet / sonder nur immerzu mit Wurple Farb sich mehr und mehr entzündet / das ist ein Stein / welcher standhaftig widerstehet. Ein Baum der da kein Gemeiner nur Schlechter / sonder ein rarer / und kostbarer Stein ist / welcher man er geseht wird auf die menschliche Brust / in die Fürsliche Gäl / und

auf die Altär in der Kirchen / so ist er ein Schatz / ein Zierd / und ein Schutz / wor durch der ansehende Blick / und Ungewitter abgehalten wird. Wissen sie wohl Christe gläubige / von wem ich rede ? von der Corallen rede ich / diese ist ein Baum / und ein Stein / welche durch die Allmögensheit der Göttlichen Hand mit angeregten verwunderlichen Eigenschaften ist bereichet worden. Können sie ihnen aber auch einfallen lassen / von wem ich Gleichnus weiß rede ? mercken sie nur wohl auf die Sach / und sehen sie ein wenig um / wo sich etwan in der Kirchen GOETES ein Heiliger zeigt / der sich für einen Stein / und zugleich auch für einen lebendigen Baum ansehen lasset / dessen Tugend sich aufhaltet / und wachset in einem tiefen Meer des gefährlichen jungen Alters / in welchem die mehriste in dufferste Gefahr gerathen. Ein Heil. Jüngling ist dieses. Wer ist der Heilige / der ein Baum / und ein Stein ist?

de Barzja Sanctorale.



ist / weich / und gelind unter dem Wasser der zum Glauben bekehrten Lehr-Zünger / hart hingegen in dem Luft der hoffärtig / und starkköpffigen Kezeren? Ein vollkommen / ausgemachter Glaubens-Inquisitor ist dieses. Wer ist der Heilige / der ein Baum / und ein Stein ist / welcher / wan er von denen widerwärtigen Winden der Glaubens-Feind angeblasen wird / sich auch mit seinem eignen Blut ehender roth färbet / als daß er vor Furcht der Plag / und Marter erbleiche? Ein hell-glänzen-der Martyrer ist dieses. Wer ist jener köstliche Stein / der da / wan er von einer andächtigen Hand auf die Brust / oder aus Liebs-Neigung in ein Haus und Wohnung / oder aber von der höchsten Hand des Stadthalters Christi auf den Altar gesetzt wird / vor dem Blig / und Ungewitter des Göttlichen Zorns sonderlich zur Pest-Zeit schützet / und bewahret? Das ist ein geistliche Corallen. Aus was Ursachen verhalte ich aber so lang seinen Namen? Catholische Seelen / diese Corallen / dieser so kostbare Stein der Kirchen GOTTES ist der Heil. Petrus von Arbues. Ein heiliger Knab / ein vollkommener Inquisitor, ein hell-glänzender Martyrer / ein Fürsprecher wider die Pest.

2.

Dieser unüberwindliche Cyferer der Ehr GOTTES ist heut der Gegenfatz der brunn-cyfrigen Andacht dieses Ehrwürdig / und heiligen Glaubens / Gerichts / welches zu gebührender Danck / Pflicht wegen vülfältig von diesem ihrem Schutz-Heiligen erhaltenen Gnaden / selbigen offentlich zu verehren vorstelllet / damit so wohl die Andacht / als der Schutz / und Hülf und sodann auch die Dankbarkeit allen / und jeden gemein werde / und frey offen stehe. Scheinmus-volle Wort setzet der heilige König David in seinem 77. Psalm-Lied an / da er sagt: *Repulit tabernaculum Joseph, & tribum Ephraim non elegit, sed elegit tribum Juda, Montem Sion, quem dilexit.* Es hat GOTT der HERRN die Hüften Joseph verworffen: und die Zunft Ephraim hat er auch nicht gewehlet; dan die Zunft Juda, und sein geliebter Berg Sion hat verdient erwahlet zu werden. Ich halte dafür / diese Wahl seye eben die jenige Wahl / wordurch David zum König erwählt / und zu der Reichs-Cron ist erhoben worden. Dan also berichtet mich der purpurirte Hugo. *Hug. Card. Agit de regno David.* Und wan es Hugo mit saget / so saget es doch der König David hernach selbst mit ganz klaren Worten. *David servum suum.* Wan nun aber diesem also ist / so ist wohl denckwürdig / daß David sagt / daß sein ganze Zunft von GOTT dem HERRN seye erwählt worden. *Elegit tribum Juda.* Allermaßsen / wan es nur einer allein gewesen ist der zur Cron ist erhoben worden / warum

Pfal. 77.

Hug. Card. Agit de regno David. ibi.

behauptet er / daß alle seyen erwählt worden? *Elegit tribum Juda.* Er hätte ja wohl mehr sagen sollen / daß er allein von der Göttlichen Gnaden Wahl den Vorzug zur Cron erhalten habe. Was soll es aber bedeuten / daß er von allen seinen Zunft-Genossen ins gemein redet? laß set sehen: warum ist David erwählt worden? das sagt uns der heilige Samuel. *Quæsit Dominus sibi virum juxta cor suum.* Die weilen nemlich David ein Mann nach dem Wunsch / und Herzen GOTTES war. Da mercke man wohl: Samuel sagt nicht / daß das Herz des Davids nach dem Herz GOTTES eingerichtet seye: er sagt auch nicht / daß David in seinen Verrichtungen sich gänzlich nach dem Herz GOTTES werde einrichten; gestaltet es von dem Sadoc ist gesagt worden / deme die Schrift diese Zeugnis beyleget: daß er nach dem Herz / und nach der Geel GOTTES handeln werde: *Qui juxta cor meum, & animam meam faciet.* Sonder er sagt / daß der ganze David durchaus nach dem Herz GOTTES eingerichtet seye. *Virum juxta cor suum.* Deme zu Folg wäre David ein lauterer Herz. Auf eben diese Art pflegt man zu reden von einem Menschen / der grosse Sachen unterfanget / und ausführt: dieser Mensch / sagen wir / ist ein lauterer Herz. Man soll derohalten wissen / sagt also Samuel, daß der höchste GOTT den David darum mit der Cron beehre; weil er der ganze David nichts als ein lauterer Herz ist / in jwan ein Herz nach dem Herz GOTTES selbst. *Virum juxta cor suum.* Er wäre ein lauterer Herz in der Liebe der Göttlichen Güter / in Cyfer für die Ehr GOTTES. *Zeus domus tue comedit me.* Er wäre ein lauterer Herz in herghaftem Widerstand gegen die Feind GOTTES. *Exurgens DEUS, & dissipavit inimici ejus.* Er wäre ein lauterer Herz in Miltberdig / und Gürtigkeit gegen seiner Zunft? gegen allen wäre er ein lauterer liebes Herz; zumahlen er nach dem Herz GOTTES eingerichtet wäre. *Virum juxta cor suum.*

Hieraus kan man anjeho leichtlich verstehen / sagt der purpurirte Hugo, die Ursach / warum David sagt / sein ganze Zunft seye erwählt worden. *Elegit tribum Juda.* Was man schon nur er allein zur Cron ist erhoben worden / so seynd doch mit eben dieser Cron auch all andere aus seiner Zunft beschendet worden. Obwohl David allein den Stimmigen Obwohlen David allein / so ist doch sein ganze Zunft erwählt worden; zumahlen hiemit der ganzen Zunft die Ehr / und den Vorzug zugestanden. *Elegit tribum Juda.* Worüber angeregter Cardinal Hugo kürzlich also redet: *Agit de regno David.*



Et ostendit prerogativam Juda. Es hat das Ansehen als wäre es hierinfallig gar keiner fernere Auslegung vonnöthen: und wäre die Sach schon ausgemacht / wann ich nur für den Namen David den Namen Petrus von Arbues, und für das Wort Juda das Wort Judex, oder Glaubensgericht ansetzte / und mithin wäre die Gleichnus schon nach Genügen erläutert. Doch will ich in Worten eben nit geschärgt seyn die Sach noch klärer zu zeigen. Es hat unserm höchsten GOTT / und HERREN beliebet unsern heiligen Inquisitor zur Marter-Cron zu erheben; diewellen er eben als wie David ein lauterer Herz wäre in der Liebe gegen GOTT ein lauterer Herz in Eysen um die Ehr GOTTes: ein lauterer Herz in Mannhaftem Widerstand gegen die Feind des Heil. Glaubens; also daß er auch endlich / das Leben dafür ausgesetzt. Elegit David servum suum: virum juxta cor suum. Wer will aber jetzt an deine einen Zweifel haben / daß nit auch seine ganze Junfft ebnermaßen in dieser Cron eingeschlossen / und erwählt seyn worden? was für ein Junfft aber? kein andere als dieses Heil. Glaubensgericht. Mehr beruheter Hugo sagt es mit klaren Worten: Elegit tribum Juda, id est, confessores, qui purgant Ecclesiam à contaminatione. Es ist wahr / der heilige Petrus von Arbues hat allein die Marter-Cron aufgesetzt; gleichwohl aber ist das gesammte Heil. Gericht damit beehret worden: nit nur allein deswegen / weilten eben diese heiliche Cron demselben sonders zu Ehren gereizhet / sonder auch darum / weilten von derselbigen herab stiesse die Liebe / der Eysen die Standhaftigkeit / das gute Exempel des Heil. Glaubens Inquisitor. Elegit tribum Juda, id est, qui purgant Ecclesiam à contaminatione.

4. Wann ich nun aber den Cardinal Hu-

go ferner muß gelten lassen / so mercke ich wohl / der häufige Gnaden-Gunst unferes geistlichen Davids will sich in seiner Junfft allein nit einhalten / und einschräncken lassen: sonder breitet sich über das allgemeine Christen-Volk aus. Elegit tribum Juda id est, populum Christianum, sagt Hugo. Auf was weiß geschicht es aber? die Königliche Junfft Davids hat sich versammelt zu Hebron der Haupt-Stadt in Juda, und alldorten haben sie den David für ihren König gesalbet. Et unxerunt ibi David. Wie da? ist dan David nit schon längst zuvor von dem Samuel gesalbet worden? und von dannenher ist ja David schon König. Dem ist freplich also / sagt der hocherleuchte Abulensis. Allein David wäre selbesmahl noch ganz in geheim / das Volk wußte es nit / daß er König wäre. Unctio prima facta, per samuelem fuit occulta. Nun aber als ihn jetzt sein Junfft für den König ausruffet / ist es ein offne / Weltkundige Sach / daß David König seye: und in deme die Junfft die Crönung mit öffentlichem Ehren-Gepräng haltet / wert en alle eingeladen / und beruffen zu denen Königlichen Gnaden. O wie recht ist nit dieses heilige Gericht daran / daß s-lbes das Cron-Fest des heiligen Petri von Arbues so hochfeylich begeheth um hierdurch nit nur allein des heiligen Herrlichkeit / und ihr eigne Ehr kundbar zu machen / sonder auch alle ins gemein unter den fürträglichen Gnaden-Schutz dieses heiligen Blut-zeugen Christi zu beruffen! Elegit tribum Juda, id est populum Christianum. Wohlart Christglaubige! lasset uns diese wohlmeinnende Einladung nit verabsäumen: gleich jetzt aber wollen wir vor allem um die benötigte Gnad zu glücklicher Ausführung meines Vorhabens anhalten: und die Mutter GOTTes darum begrüßen.

Ave Maria, &c.

Vestri capilli capitis omnes numerati sunt. Matth. 10.

Alle Haar eures Hauptes seynd gezehlet.

### Erster Absatz.

Der heilige Petrus von Arbues ist ein Stein / welcher die in dem Traum aufgerichtete Bild-Säulen der menschlichen Eitelkeit umwirfft.

5. Es hat zwar einmahl der junge David nur allein mit dem Harpffens schlagen den bösen Geist / welcher den König Saul plagte / vertreiben können. Recedebat ab eo spiritus malus. Ein anderes mahl aber ist es härter hergegangen / und mußte David sein Schlingen / und kübiage Stein an die Hand nehmen / um den Risen / welcher dem kaiserlichen de Barzia Sanctorale,

Volk Trug und Spott weiß vor die Augen stunde / damit zu erlegen. Infixus est lapis in fronte ejus. Ausser allen Zweifeln Christglaubige / sehet es in dem Christlichen Feldzug manchen ungeheuren Risen ab / darum kommet auch heut Christus JESUS der Göttliche David mit einem Stein aufgezo-gen um selbe zu stürzen. Ja Catholische Zuhörer die diesen

Es

der



der Welt zu stürzen Kommet heut ein Stein / und zwar ein Heil. Stein / der Heil. Petrus von Arbues. Rifen habe ich gesagt: vil besser werd ich reden/wan ich sie nur im Traum aufgeführte Bild: Saulen nenne / dergleichen der ungeartete Chal-dæer König Nabuchodonosor eine gesehen hat. Wie ist aber eben diese Bild: Saulen des Königs Nabuchodonosor gefält worden? durch einen Stein / welcher von dem Berg herab fiel. Ist aber anbey wohl zu mercken / was der Göttliche Text anfüget / wie daß nemlich diser Stein ohne Menschen Hand seye von dem Berg los worden / und herab gefluget. Abscissus est lapis de monte sine manibus. Was ist aber ein Stein ohne Hand? bevor ich auf dieses antworthe / müssen wir ein wenig in das Evangelium hinein sehen.

6. In dem Evangelio unterrichtet der HERR Christus JESUS unser Erlöser seine Apostel / und Apostolische Männer / und munteret sie auf / daß sie den Tod des Leibs nit sollen fürchten. Nolite timere eos, qui occidunt corpus. Er macht ihnen gut Herz / sagt der Englische Lehrer / daß sie das Leben des Leibs nit sollen hoch achten um sich von ihrer Apostolischen Ambrs. Pflicht in Ausstigung der Sünd / und Irthum keines Weegs abschrecken zu lassen. Ut propter aliquid non desistant ab executione officii. Und eben darum versicheret er sie / daß so gar all ihre Härlein auf dem Haupt gezehlet seyen. Vestri capilli capitis omnes numerati sunt. Ist ja ein Wunderfach! daß er so gar eines Härlein auf dem Haupt nit vergisset? der gelehrteste Heil. Hieronymus deutet es also aus / daß er hiemit an den Tag geben will / was für ein über-grosse Sorg das fürsichtige Aug Gottes über all seine Diener frage. Der heilige Hipponenser Bischoff Augustinus haltet dafür / es seye darum geredt / damit ein Glaubens-Eyferer daraus verstehen solte / daß er eben so leicht sein Leben aufsetzen müsse / als leicht er ihme die Haar lassen abschneiden. Dannenher ist der geistreiche Abbt Rupertus der Meynung / die Haar seyen ein Entwurff der Martyrer. Der Heil. Vatter Ambrosius gibt aus / die Apostel / und Apostolische Männer werden hierdurch dahin angewisen / daß / wan sie würdige Kirchen-Diener / deren die Haar ein Sinnbild seynd / seyn wollen / müssen auch sie die Eigenschaften der Haar an sich haben. Das lasse ich mir aber wohl ein wunderliches Geheimnis seyn: und haben ja freyhlich wohl die Haar ein besondere Eigenschaft. dan sie wachsen aus dem Fleisch hervor / und was noch mehrer ist / werden sie von dem Fleisch ernährt / und zärtlich gehalten; und dennoch haben selbe kein fleischliches Leben. So seye es dan meine liebe Jünger /

sagt der Göttliche Lehr-Meister: alsdan werdet ihr recht ausgemachte Apostolische Männer / und zu Ausstigung der Sünd / und Irthum tauglich seyn / wan ihr werdet seyn ( wie ihr zwar schon jetzt vermittelst meiner Gnad seyt als wie die Haar / indem ihr / obwohlen euch das Fleisch schmeichlet / gleichwohl dem Leiben mit hengen / noch im geringsten nachgeben werdet. Wo wird man aber dergleichen Absönderung von dem Fleisch antreffen? bey gar wenigen. Darum sagt der HERR / diese Haar seyen schon gezehlet. Capilli numerati sunt.

Jetzt / meine ich wohl / wird man das Geheimnis des Steins verstehen können. Diser Stein hat also die im Traum sehende Bild: Saulen nidergerworfen. Das ist ein gewisse Sach. Allein darum hat er selbe nider geworffen; weil er von dem Berg ohne aller Menschen Hand anlegung abkommen ist. Sine manibus. Was ist aber / frage ich jetzt widerum: was ist ein Stein ohne Hand? das zeigt uns die Sach selbst: ein Stein welcher tief in der Erden darin stecket / und also zu reden / der Erden ganz / und gar einverleibet ist / das sihet man wohl / ein solcher Stein braucht ein Hand / ein Pickel / oder Hammer / damit er los werde / und alsdan gleichwohl hinfallen kan / wo er will: entgegen war der Stein / worvon die Schrift redet / kein solcher Stein / der also angeheftet / und angewachsen ware; sonder er ware frey / ungehinderet: und obwohlen er noch auf der Erden lage / so brauchete er gleichwohl kein Menschen-Hand los zu werden; sonder siele von sich selbst den Berg hinauf / und dieses ist die Ursach / daß er die Bild: Saul des im Traum liggenden Königs über einen Hauffen geworffen hat. Abscissus est lapis de monte sine manibus. O glorreicher heiliger Petre / O Geheimnis-voller Stein! diser Heil. Petrus Christi glaubige / ist zu seiner Lebenszeit der Stein gewesen / welchen der Himmlische David aus dem Bach / dieser Welt ausgehohlet / und erwohlet hat / die Rifen der Kerker / und Irthum in dem Königreich Arragonien / allwo er der erste Glaubens-Inquisitor ware / damit nider zu werffen. Es legit sibi. Er ist aber der Ursach halber erwählt worden; aldieneillen er war ein ganz freyer / unangebundner Stein / und ob er zwar mitten in dem Gewässer des verderblichen Welt-Weesens lage / so hat er doch kein Tröpflein der Gelästen in sein Herz / und Eeel eingelassen. Und dergestalten hat er hernach die Rifen der Irthum überwunden / und das ganze Heer der alten verworffnen Gebräuch besieget. Zu seiner Lebenszeit sage ich / ist er ein Stein Davids gewesen: heut aber Kommet er herab von dem hohen Berg der Ewigkeit als der Stein des Propheten Daniel

Daniel. 2.

6.

D Thom. in Matt. 19.

S. Hieron. in Matth. 10.

S. Auguft. serm. 6. de verb. Dom.

Rupert. li. 6. in Cant.

S. Ambros. serm. 15. in Plal. 118.

similit.



Daniel zu dem Ende/ daß er die eptle Einbildungen/ und im Traum der irrigen Menschen aufgerichte Bild/ Säulen zertrüchte vermittelst seines Festiglichen Angedankens/worin er uns fürgestelt / und angerühmt wird als ein von den irdischen / und weltlichen Sachen gänglich freyer Stein ohne Hand: und als wie die Haar / welche in dem Evangelio so richtig abgezehl seynd. Capilli numerati sunt. Nun machen wir den Anfang / und betrachten die Sach etwas ausführlicher. Es ist aber gar nit vornehmlich/ daß wir bey einem heydnischen Luciano

um die Insul/und Stadt des Schloffs vil Nachfrag halten; dan in dem Welt-großsen Babylon gibt es nur mehr als zu vil Nabuchodonosor ab / welche ihnen mit offenen Augen von weiß nit was für großen Dingen traumen lassen: und mithin auch nach Arth der aberwitzigen Trezener ihrem Traum einen Altar aufrichten/und ihren ganzen Willen als ein Rauchwerck opffern. So laßt uns demnach sehen / was gestalten der Stein unferes heiligen Petri etwelche dergleichen Bild/ Säulen umstosset.

Zweyter Absatz.

Der heilige Petrus von Arbues ist ein Stein/ welcher vermittelst seiner Abdrötung die im Traum vorgebildte Säulen umstosset.

Lobett. de peccat. lib. 2. p. 4

8. Lassen ihnen nit wenig Welt-Menschen traumen / daß sie auf die lech noch fröhe genug kommen / und auf dem Kenn-Platz der Tugend den Barchet / oder Scharlach gewinnen können; wan sie schon ihre junge Jahr zwischen aller Eytlichkeit nachlaufen lassen. Difes ist ein Einbildung / und mehrer nit als ein in dem Traum scheinbare Bild: Saul: den heiligen Petrus von Arbues müssen wir daran stossen lassen / welcher selbe auch gewislich mit seinen gleich von Kindheit auf geübten/und auf das mannlische Alter schon vorhinem angewohnte Tugenden gänglich abthun / und umstossen wird. Der Göttliche Bräutigam wird uns in dem hohen Lied die Weis / und Manier/wie es geschehen ist / zu verstehen geben. Allda vergleicht er die Seel des Gerechten / welche sein geistliche Braut ist / einer Rosen unter denen Dörnern. Sicut liliam inter spinas, sic amica mea. Der Chaldaer liest: Ego comparata sum Rosa. Ich bin einer Rosen verglichen worden. Möcht einer meinen / wan der Geliebte nichts anders erklären wolte als nur zum Theil die Schönheit der Tugenden / womit die Seel gezeichnet ist / und zum Theil auch dem guten Geruch des gegebenen Beyspiels / und Exempels / wäre es genug gewesen / wan er gesagt hätte / sie seye als wie ein Rosen / als in welcher sich zeigt die schöne Farb / und der gute Geruch. Warum füget er dan auch bey / als wie ein Rosen unter denen Dörnern? er wolte hiemit zu vernemen geben / sagt der hocherleuchte Theodoretus, wie groß die Tugend des Gerechten seye / als welche all ihr Zierd / und herrlichen Geruch erhaltet mitten unter denen widrigen Dörnern der boshaften Welt. In maximam iustorum laudem redundat, seynd

Cent. 2. Chald. ibi. S. Bernard. serm. 71. in Cant.

die Wort Theodoret, quod inter persecutionem in liliis perseverent puritate ac fragrantia. Theodor. in Cant. 2. Es ist so ein Gerechten zum größten Lob geeedrt / daß er auch unter der Verfolgung in der Keingkeit und guten Geruch der Lilien verharret. Aus diesem wäre ja freylich die übergroße Tugend unferes Heil. Petri klar abzunehmen/welcher sich als ein zarter Jüngling auf der hohen Schul unter tausenderley Anläuff / und Gefahren rein und unverfehrt erhalte hat. Ich sihe aberweiter nach. Was sagt dan eigentlich der Göttliche Geist? daß der Gerechte seye ein Rosen unter denen Dörnern. Comparata sum rosa inter spinas. Das ist so vil geredt als wan die Rosen sich also verlausten liesse: ich hätte eben sowohl / als wie andere / ein stehender Dorn seyn können / doch habe ich difes nit seyn wollen / sonder ich bin ein herrlich schöne Rosen. Ich erkläre mich des mehrern. Sehet zu Catholische Zuhörer / und betrachtet die Ruthen an einem Rosenstock. Gebt acht wie die Rosen hervor wachset / sich nach / und nach ausbreitet / und vermehret mit dem / was sie von der Wurzel an sich hinauf ziehet. Nun nimm wahr / jener Saft / jene Substantz / welcher von der Wurzel über sich steigt / wird einweders in die Rosen / oder in die Dörner verwandelt: es wird ein Rosen daraus / oder ein Dorn. Was für ein Saft aber wird zu einer Rosen / und was für einer wird zu einem Dorn? das will ich auch sagen. Derjenige Saft wird ein Dorn / welcher vor der rechten Zeit beginet auszubrechen/welcher sich innerhalb der Rinden nit anhalten laßt / sonder mit Gewalt ihm selbst Luft macht / und sich ganz / und gar nit will einsperren lassen. Difer wird sich gar bald als ein spiziger Dorn ze gen.

9. Simil. Oliv. plat. 17. n. 72. Pict. li. 17. lymb. 233. Malen. Emblem. de Rosa.



Entgegen der jenige Saft / der sich nit  
wdriget / wan er auf ein Zeit angehalten  
wird; welcher sich einperren laß/ welcher  
seinen innerlichen Antrieb zum ausschla-  
gen inhalter: diser sage ich wird sich her-  
nach in der lieblichen Mayen-Zeit in ein  
Kosen verwandlen / und zierlich zu jeder-  
männiglich Verwunderung und Belustig-  
ung mit schöner Farb/ und besten Geruch  
prangen. Ist deme nit also? Wohl an  
dan! reden jetzt von unserm Heiligen die  
Geschicht; und Lebens-Beschreiber; er-  
zehlen sie uns / welcher gestalten er gewes-  
sen seye ein Heil. verwunderlich auferbäu-  
licher Dom: Her/ ein vollkommener In-  
quisitor, ein unüberwindlicher Martyrer.  
Welches uns auch alles zusammen der  
Heil. Geist selbst sagen wird / daß er  
nemlich mit einem Wort seye ein Kosen  
unter denen Dornern: unter denen Dör-  
nern / aber kein Dorn / sonder ein Kosen  
ware er. Sicut lilium, sicut rosa inter spi-  
nas. Wan man sich derohalben ab ihm  
als ab einer so trefflich schönen Kosen von  
so ausgefuchter Schönheit der Tugend /  
und edlen Geruch der verwunderlichen Auf-  
erbäulichkeit in dem May des vollkomme-  
nen männlichen Alters verwunderet / so  
ist zu wissen / daß er in dem Winter sei-  
ner Jugend den Antrieb zum ausschla-  
gen eingehalten / seine junge Jahr einge-  
sperrt / und wohl verwahrt habe. Com-  
parata sum rosa inter spinas, Vereut  
willen dan ist er ein Kosen gewesen jeder-  
männiglich ins gemein zu nutz.

Hieraus kommet mir anjeho leicht  
zu verstehen vor / warum jener Felsen  
dem ausgewählten Volck Israel bis in das  
gelobte Land nachgegangen ist / wie der groß-  
se Wlt: Apffel bezeuget. Consequente  
eos petra. Was ware dises wohl für ein  
Stein? ein Kiesel ware es / wie die Schrift  
klar andeutet. Percutiens vir gabis fili-  
cem. Wan es aber ein Kieselstein ware /  
hätte er natürlicher Weis ja vil mehr  
Feur / als Wasser von sich auswerffen  
sollen / da er geschlagen wurde? das wei-  
set uns die tägliche Erfahrung / und be-  
hauptet es mit einem zierlichen Reimen  
der sinnreiche Symposius. Intus enim laci-  
tat, sed solus prodit ad ictus. Moyses  
schlägt entzwischen darauf zu: und was  
gibt er von sich? häufiges Wasser. E-  
gressa sunt aquae largissima. Das wollen  
wir uns einen seltsamen Felsen seyn las-  
sen / welcher als ein harter Kieselstein wider  
das Gesäß seiner eignen Natur / und na-  
türlichen Neigung handlet / und dem  
Göttlichen Willen zu gehorsamen sich  
selbst überwindet: wie ihn dan auch der  
Heil. Macharius deshalb hochanrühmet  
mit folgenden Worten: Quae supra natu-  
ram sunt, praesertit, & quae non habebat,  
praebuit. Und eben diser Felsen ist mit  
hin etwas besonderes von einem Stein /

darum ist er auch wohl werth von der ge-  
samnten Gemeinde der andern Berag-  
Felsen abgefondert / und in das gelobte  
Land überfereet zu werden / so gebet er  
dan dem reisenden Juden-Volck auf dem  
Fuß nach. Consequente eos petra. Nun  
mercken sie auf dises / was ich jetzt zur  
Sach einwenden werde / Vilgeliebte. Der  
leidige Seelen-Feind machet es mit dem  
Menschen als wie einer / der vermittelst  
eines Feursteins etwas anzünden will.  
Er besichtiget anfanglich den Stein / mo-  
er spitzig und schwach ist / mo er den Streich  
der Versuchung am besten anbringen kan.  
Bey einigen zwar versucht er es mit der  
Eytlichkeit / weilten er selbige durch eigene  
Hochschätzung geschwächt befindet: ken  
andern sehet er an in der Unlauterkeit / alle  
dieweilen er sibet / das sie wegen zu dem  
Gelüsten sich stark biegender Unmuthun-  
gen sehr schwach seynd. So ist er aber  
auch eines an dem Hell. Petro von Archa  
zu versuchen ankommen: er verkundschaff-  
tet dises Stein / dises Kifels natürliche  
Regungen / das innerliche Feur der  
menschlichen Neigungen: er sibet wohl  
daß er seye ein junger Student: wohl an!  
gedencket er ihme: dißemahl habe ich ei-  
nen schwachen Feind vor mir: es wird  
bald ein hefftige Brunn der Heilheit aus-  
stehen. Derohalben schlägt er schon all-  
gemach seiner Meister-Schärff an den Fel-  
sen. Was erfolget? Egressa sunt aquae  
largissima. Ganz nichts / von schädlich-  
und schändlichem Feur / sonder Erffels  
klares Wasser der Reinitz und Einigkei-  
genheit; also daß hierdurch mit einem  
hepflamen Trunk seines best-erhaltenen  
Einrathens und gegebenen Beystills vil  
andere junge Schuler ihren Durst ge-  
stilt haben. Michin dan O / so ist diser  
Petrus ein solcher Felsen / welchen in seinen  
jung zart-blinden Jahren all natürliche  
Neigung bestritten: dem Gesäß seiner  
Unmuthung nit Folg geleistet; sonder er  
was ganz ungemaines / ganz klisames  
von einem Stein ware / welchen GOTT  
der HERR zum allgemeinen Frommen  
seines Christlichen nach dem ewigen  
Himmlichen Jerusalem wanderenden  
Volcks ausgefuchet / und erffessen hat.  
Consequente eos Petra: egressa sunt aquae  
largissima, ita ut biberet populus.  
O mit was grosser Mühe und Arbeit  
hat er sich nit wider seinen Feind verrihen  
und gefast gemacht? Was für strenges  
sätz hat nit er seinen Augen / und andern  
seinen Sinnen vorgeschriben? O wie mit  
was scharffer Busfertigkeit / und Ab-  
tödtung zäumete er nit seine Begirten?  
dessen solle uns einen Bericht ertheilen der  
geliebte Jünger mit deme / was er mit  
seiner Evangelischen Feder anmercket von  
der Hochzeit in Cana Galilae. Alsdorten war-  
ren vorgestellt sechs steinerne Wasser-  
Kriß

10.  
1. Cor. 10.  
Numer. 20.  
Sympof.  
Enig. 75.  
Num. 20.  
5. Machar.  
vitar. de  
cruce.



Krug / wie das Evangelium lautet / welche Lands-Gebrauch halber denen Gästern zur Reinigung dieneten : und in disen ist das grosse Wunder der Verwandlung des Wassers in Wein vorübergangen. So waren dann diese Krug von Stein. Ja / Erant ibi lapideae hydrae sex. Der Evangelische Geschicht-Schreiber gehet allda wohl recht genau in die Sach. Was ligt an dem / was es für Krug seyn / aus Stein oder aus Erden : das Wunder ist ja deswegen nit desto grösser ? dieses ist schon wahr / sagt der heilige Abt von Claravall : dem Wunder-Zeichen ligt wenig daran / aus was immer für einem Zeug die Krug mögen gewesen seyn ; dem Geheimnis aber / so unter diesem Wunder verborgen war / deme ligt gar vil daran. Ufermassen diejenige Männer / welche GOTT für seine Kirchen-Diener erwählet / und für die Reinigung seiner Rechtgläubigen ansetzet / Steinerne / und keineswegs irdene Geschirz seyn müssen. Lasset euch aber nur sagen / was zwischen einem / und andern für ein Unterschied ist. Ein irdenes Geschirz wird ganz eiserzig von dem Hafner auf dem umblauffenden Raad gemodlet / und ausgemacht : das steinerne Trinck-Geschirz wird nach langer Hand mit vilen Hammer-Strichen von dem Meister ausgehohlet. Das Irdene wird gestaltet / indeme man Leim an Leim / Erden an Erden antraget. Herentgegen wan ein Steinernes gemacht wird / schlägt man so lang und vil einen Schollen nach dem andern darvon hinweg / bis es gleichwohl ein Tieffe bekommt / und hohl wird. Das irdene muß hernach allererst in dem Brenn-Ofen geschoben / und ausgebrannt werden / und kan es zuvor keinen Dienst leisten : das Steinere aber wird vollständig hergestellt ohne alles Feuer / und erhaltet sein gänzliche Vollkommenheit von dem Grab-Eisen des Stein-Mess. Da sehe man zu / wer ein Gefäß werden will / in welches der Himmlische Gnaden-Wein Göttlicher Gaaßen herab stießen soll / der muß nit in Eil / als wie das Hafner-Geschirz / sonder mit grossem Fleiß / langer Arbeit / und Gedult / mit haigler Aufmerksamkeit gestaltet / und ausgemacht werden. Lapidæe hydrae. Die Geschirz / in welchem das süsse Trand der Christlichen Lehr / und Reinigung denen zur Hochzeit der heiligen Kirchen-GOTTes eingeladenen Gästern vorgekehrt wird / müssen bey Leib nit aus zusammengestoffnen Leim der bösen Anmuthungen / und üblen irdischen Begirden gestaltet seyn ; sonder sie müssen steinerne Geschirz seyn ausgehohlet durch das Grab-Eisen der völligen Abtödtung aller schädlichen Welt-Begirden. Lapidæe hydrae. Die Geschirz / wodurch vermittlest des Weins der Liebe / und See-

len-Eyffers die Kirchen von Irthumb soll gereinigt werden / müssen bey weitem kein irdene Hafners-Wahr seyn / so in dem verderblichen Feuer-Ofen der Begirdlichkeit ausgebrannt wird / sonder aus vestem Stein müssen sie von einer embsigen Hand ausgearbeitet werden / also daß sie in der Tugend ihr vorige / und allzeit beständig anhaltende Vestigkeit niemahlen verliehren. Lapidæe hydrae. Quoniam non lavant / gibeit seinen Ausspruch der Hönig-fließende Prediger / nisi firma stabilitate permanerint. **Dann sie waschen nit ab / wann sie nit in vester Beständigkeit verharren.**

O höchster GOTT ! wie hat sich nit unser heiliger Petrus der eignen Abtödtung / beflissen ? wie vil Fast-Täg hat es nit bey ihme abgesehet ? wie vil Geißel-Streich / wie vil Buß-Gürtlen ? wo aus mit dergleichen ? was soll daß seyn ? so vil / und unaemeine Strenghheit / für einen so zarten Jüngling ? ich sehe wohl Petrus ist ein Stein / und will sich selbst zu einem würdigen Gefäß der Göttlichen Gnaden machen / darum sezet er also an sich selbst / damit er sich aushohle. Er will werden und seyn ein Trinck-Geschirz der Evangelischen Lehr selber in Saragota zu predigen / deswegen schlägt er auf sich selbst also ungütig zu die unordentliche Begirden auszupeitschen / und von sich zu verjagen / damit er ein würdiges Gefäß der Christlichen Lehr seyn möge. Er will seyn ein Wasser-Krug / der mit dem Wein der Liebe / und des Eyffers vollauff mußte angefüllt werden / die Kirchen von allem Irthum zu reinigen als ein Apostolischer Inquisiteur : derentwegen wendet er gegen ihme selbst an das Grab-Eisen der Abtödtung und Kasteyung / damit er ein würdiges vestes steinerne Gefäß werde / in welches GOTT könne seinen Wein / der da reiniget / und leutert / eingießen. Quoniam non lavant hæc / nisi firma stabilitate permanerint. O Catholische Zuhörer / wie vil eitle Einbildungen / und Traum-Sauten stoffet nit diser unser Stein unter über sich ? O Christliche Ehteren es traumet euch über und über / wan euch eur Phantasey tugendreiche / auferbäuliche / und gescheide Männer / und Frauen vorstellet / und euch die Verheißung gibeit / daß ihr Mittler-Zeit aus euren Söhnen / und Töchtern dergleichen zu gewarten habet : dieses ist ein Traum sag ich / und wird nichts darans / wan ihr eure Kinder einmahl an die Ausgelassenheit / und Freyheit gewöhnet. Ihr hoffet zu seiner Zeit an euren Kindern Rosen zu haben / waran ihr euch erzögen könnet / wann sie ihr mannliches Alter erlangen werden / daß ist ein Traum : ihr werdet nichts an ihnen zu gewarten haben / als stechende Dörner der Sorgen / und

S. Bernard.  
serm. 2.  
Dom. r. post  
Epiph.

12.



und Ueberläufigkeit/ so lang ihr lebet; und wan es einmahls auf das Sterben wird loß gehen / so werden die Dörner eines ängstigen Gewissens / einer entsetzlichen Verantwortung vor dem Gericht GOZTES allererst bis auf das Lebendige hineinseuchen. Ja alle ihr junge Leut / es traumet euch über / und über / wan ihr euch die Rechnung machet/ daß ihr in das Gelobte Land der ewig-wehrenden Freud werdet können eingehen/wan ihr nit eurer verderbten Natur mit Beystand der Göttlichen Gnad einen Zwang wolt an thun / wan ihr euren Lebens-Wandel nach euren bösen Neigungen wolt einrichten. Ja all ihr Christen / die ihr mich anhöret / es traumet euch eines Traumens / wan ihr euch auf dem Raad der Schwind-sichtigen Welt lasset herum treiben / und wohl auch in dem Drem

Ofen böser Gelegenheit einschleichen / und euch mit der leeren Hoffnung trösten wollet / daß ihr jedannoch außermohle Gefäß für den Wein der heiligen Liebe werden könnt. Bin ich euch gut zu einem Rath so lasset euch nit so gar selbstam traumen ! all dise eure Traum-Bilder sollen niderfallen/und zu nichts werden/ wan nur allein unser Stein Petrus mit seinem guten Exempel daran stoffet; zumahlen er euch ja von dem Traum aufwecket / indeme er von seinem zarten Alter an also auf der Erden gelebet / daß er doch am wenigsten mit daran geklebet ist: indeme ihme zwar das Fleisch schmachelte; er aber nach Arth der Haar keines wegs dem Fleisch geklebet / oder nachgelebet hat. *Capituli capituli vestri omnes numerati sunt.*

### Dritter Absatz.

Der heilige Petrus von Arbues ist ein Stein / der die eitle Traum-Bilder mit seiner Demut umstoffet.

13.

**L**assen ihnen die verblendete Welt sinnige Menschen für daß zweyte fast insgemein auch von diesem traumen/was sie seyen: und nachdeme die all zu grosse Einbildung dem hochmüthigen schnaracher weiß nicht was für ein hohe Bild/Saul vorgestellt/bringt sie es so weit / daß er auch mehrmahlen in dem Schlass / in dem Traum reder. **Ich bin / ich bin** sagt er bey sich selbst. Aus diser unordentlichen Hamuthung stammet her die eigen Hochschätzung/ und anderer Verachtung. Nun hat zwar der Lehrer der Heiden sich starck bemühet alle Christen von der betrüglischen Schlass-Sucht / zu erwecken / indeme er uns die schriftliche Bezeugnuß / und Ermahnung hinterlassen / daß nemlich der jenig der in Wahrheit nichts ist / und dennoch etwas seyn / und sich vergebens hochschätzen will / sich selbst betrieger. *Siquis existimat, se aliquid esse, cum nihil sit, ipse se seducit;* allein wir wollen uns für dises mahls an unserm Heiligen halten / und sechen / welcher massen er dises Traum-Bild abermahls umstoffet. So betrachtet ihn demnach als einen jungen Doctor zu Bologna in dem grossen Collegio oder Stifft-Haus S. Clementis, als einen Domb-Herrn zu Caesar Augusta, und als den ersten Glaubens-Anquillitor in dem Königreich Aragonien: betrachtet ihne in all disen Stellen / und Ampts-Verwaltungen / wo ihr wolt / so werdet ihr an ihm anders nichts als einen strengen Ordens-Mann des heiligen Francisci finden. Wie oft hat er nit in dem grossen Collegio dem Haus-Schrägel den Besen aus der Hand genommen / und das Zim-

Galat. 6.  
vide hic  
ferm. 6. n.  
10.

mer selbst ausgekehret? dises ist so offts geschehen/daß man es nit leicht zehlen kan. Ich muß frey heraus bekennen / ich gewoethete nit so tief in Verwundernung / wan ich sechete daß er aus Demut die Gericht-Stuben des heiligen Tribunals / oder über das Chor / und die Kirchen nach der Länge hin auskehret; aber daß er sich in dem Collegio, und zwar als der Vordertür / und Fürnehmste in dem Collegio und das Auskehren annimmet / und zwar aus lauter Demut / wie soll ich dises aufnehmen? Mein heiliger Petre, kan sich dan dises annehmen? es gezimmet / es gebühret sich nit / ist ein fast gemeiner Fürwand der Eitelkeit. Wo bleibt das Ansehen? sagst du dan niemahl zu dir selbst: **Ich bin**: was frage ich aber lang? Petrus ist ein von dem Berg herab fallender Stein. Wan ihme etwan sein Einbildung will zu schreyen und sagen: **Ich bin**: so sehet sein Demut reim-weiß hinzu: bald bin: ich bin: bald hin. Heut bin / morgen bin. Und dargegen mag weder der höchste Adel / weder die tiefste Gelehrtheit vorträglich seyn; gestalten es der weisse Prediger unvorderleglich vorgesagt hat. *Res hodie est, & cras morietur.* Heut tragst man dich auf den Händen herum / morgen tritt man dich mit Füßen in dein Grab: heut rühmt man an dein Wissen-schaft / morgen bist du / und all dein Ruhm / aber sehen / ob unser Heil. Petrus dises Traum-Bilder umstoffet?  
**Ich bin**: O das ist bey der blinden Welt ein vil: lautendes Wort: untergrund: demütiger Petrus hingegen bringet es



es ihme selbst ganz gering lautend vor. Die Welt will sich überall höchst auffüh-  
ren und allen vorziehen / darum sagt sie:  
**Ich bin.** Umkehret liest unser Heiliger  
dieses Wort / und setzt sich allenthalben  
zu legt an. **Bin ich.** Ist dan endlich  
ein Unterschied ob man sage ich bin / oder  
bin ich? ist ja alles eines? nein doch: die  
hochmüthige eigne Liebe redet / und ge-  
denket vor allen an sich selbst: **Ich / ich**  
bin: sagt sie: die tiefz begründte Demut  
lasset ihr von sich selbst nichts einfallen /  
ziehet all andere vor / und redet von sich  
selbst verächtlich / allererst auf die legt /  
bin ich sagt sie. Lasset uns die Sach in  
unserem heiligen Petro umständig erwe-  
gen: sein Doctor-Hauben / seine eigne  
Hochschätzung will ihm mit Gewalt ein-  
schwemmen: **Ich bin:** ich bin in dem Col-  
legio unter all meines gleichen der Vor-  
nehmste / ich bin der Gelehrteste / ich bin  
ein gradirte Person / ich bin allenthal-  
ben hoch angesehen: also will die Welt  
reden. Wie redet aber Petrus von Ar-  
bues? umkehrt redet er: er setzt sich auf die  
legt: nichts bin ich: sagt er. Staub  
und Aschen bin ich / ein Mißgeburt der  
Erden bin ich / ein aus dem alten Nichts  
herstammendes armseeliges Enckel bin  
ich. Es begunte ihn der Chor: Mantel zu  
überreden / daß er sich über andere hoch  
aufführen und ihm selbst zusprechen / und  
gedenken sollte: **Ich bin ein Chor:** Herr  
in der heiligen Kirchen zu Saragoza. Aber  
Petrus von Arbues redet anders: ein sterb-  
lich / und schwaches Adams-Kind wie all  
andere bin ich auch / sagt er. Die hohe  
Ambrs-Würde / worzu ihn sein ausge-  
machte Tugend / und tiefste Gelehr-  
heit erhoben hat; begunte ihn zur Eitel-  
keit zu verleiten / sagt ihme: **Ich bin** der  
erste Glaubens-Inquisitor in dem König-  
reich Aragonien. Petrus von Arbues aber  
redet anders: derjenige bin ich / sagt er /  
der von der Bürde dieses heiligen Ambrs  
also nidergetrucket wird / daß ich die Aus-  
gen nit über sich richten kan / und muß  
nütlich in den Staub der Erden verschlie-  
fen vor Furcht der bevorstehenden Re-  
chenschaft / so mir die schwere Ambrs-  
Pflucht aufbindet. Was ist dieses? eben  
durch jene Sachen / wordurch andere in  
Hochmuth sich versteinen / machet ihme  
unser Heiliger gegründete Beweg: Ur-  
sachen zu größerer Verachtung / und Dem-  
ut. Nämlich zu Folg dessen / was der  
weise Prediger sagt: *Quanto magnus es /  
humiliare in omnibus. Je größer du bist /  
desto mehrer demütige dich in allen.*  
Was ist dieses? er nahme das Maas sei-  
ner Hochheit von dem Maas seiner Dem-  
ut / wie es der große Augustinus haben  
will. *Mensura humilitatis cuique ex mea-  
sura ipsius magnitudinis data est.* Was ist  
dieses? nämlich der Stein Daniel des Pro-  
pheten ist es / der welket sich von dem  
Spizel des Bergs hinab in das Thal.  
*Abissus est lapis de monte.* O Stein / O  
Stein! verziehe doch ein wenig / und halte  
te inn / thue gemach. Warum soll er  
aber gemach thun? sage man ihme vor /  
was man immer wolle / so ernidriget / und  
verdemüthiget sich nur immer desto meh-  
rer / damit er nemlich dieses nichtsverti-  
ge Bild / und Einbildung des **ich bin**  
mit seinem entgegen gesetzten **bin ich** um-  
werffe / und zernichte. Massen ja der  
gleichen Traum: Bilder der flüchtigen  
Eitelkeit keines Weegs durch hochauf-  
steigende Dämpff des Hochmuths / son-  
der durch den hinabwärts fallenden Stein  
der Niderträchtigkeit zerstöret werden.  
Untenher / bey denen Füßen muß man  
daran setzen. *Percussit statuam in pedi-  
bus.*

**Ich bin/hat** derjenige gesagt / welcher /  
weil er ein **HERR** aller Ding ist / billich  
also sagen kan / **ich bin die Thür:** *Ego sum  
ostium,* hat Christus der **HERR** ge-  
sagt: und derjenige / so durch mich wird  
eingehen / wird selig werden. *Per me si-*  
*quis introierit / salvabitur.* Gleichwohlen  
muß man durch diese Thür nit nur allein  
hinein / sonder auch hinaus gehen. *Et  
ingredietur / & egredietur.* Geheimnis:  
volle Wort seynd fürwahr diese Wort:  
**Ich bin.** Durch diese gibt **GOTT** sein  
höchste Göttliche Weesenheit an den Tag.  
*Ego sum qui sum.* **Ich bin der ich bin:**  
hat die Göttliche Majestät lang vorhin  
gesagt. Hernach aber hat der vermensch-  
te **GOTT** allererst hinzu gesetzt: **Ich**  
bin die Thür. *Ego sum ostium.* Und mit  
diesen Worten deutet er auf sein Mensch-  
heit. Wer nun durch diese Thür wird  
eingehen / der wird selig werden. Da  
sehe demnach der von Christo aberinnige  
Ir glauben / daß kein Heyl zu finden /  
wan man nit durch die Glaubens- / Thür  
**JEU** Christi des wahren **GOTT** und  
Menschen eingetret. *Salvabitur.* So kom-  
met mir aber jetzt in dem angezogenen  
Spruch sonders denkwürdig vor / daß  
der **HERR** von dem Eingang durch diese  
Thür etlich mit einer beigesetzten Bes-  
dingnis / und hernach nit von einem al-  
lein redet. *Siquis,* sagt er. Wan einer.  
Wie da? ist da Christus der **HERR**  
nit ein für alle / und jede offenstehende  
Thür? In allweeg / sagt der tiefz sinn-  
ge Abbt Quericus: die Thür stehet freylich  
für alle offen / aber an diesem ligt es / daß  
sich nit alle gefast machen durch die Thür  
einzugehen; dan weilen selbe eng / und  
klein ist / so können keine andere zuku-  
men als allein die Demütige. *Nisi incur-  
vetur,* sagt Quericus, *alacudo virorum /  
eos hujus humilitas non admittit.* Wan sich  
nit die Hochheit der Männer nider-  
biegt / so lasset sie die Demut nit zu-  
kom-

S. Aug. 12  
Egal. 22.

15.

Joan. 10.

Exod. 17

Encl. j.

S. Aug. li. de  
S. Virgilia.  
cap. 31.

Gueric.  
apud. Tilm.  
in Joan. 10.

Et

Komm



**Kommen.** Wissen sie aber wohl zu errathen Christglaubige / wie tieff man sich müsse niederlassen? das sagt uns der H. Bernardus ausgemacht schön: und stellet uns zugleich für ein Thür hindan / wir sollen wohl acht haben / wie es derjenige macht / der durch ein gar niedere Thür will hineingehen. Er bieget sich nieder / so vil er kan. Warum doch? das sehet ihr ja wohl / sagt der heilige Prediger: in dem Bucken ist kein Gefahr / er kan sich nit zu vil nieder lassen / wohl aber in dem Hochaufführen / wan er sich zu hoch über sich haltet. Wan er nur ein kleinwenig höher daher gehet / als es die Thür leyder / so fahret er an / und muß es wohl empfindlich büffen. Hingegen bucke er sich so tieff er wöll / so bringt es doch keinen Mangel. Non nocet, seynd Wort des Heil. Bernardi, quantumcunque te inclinaveris; nocet autem, si vel trans-versi digiti spatii plus quam ostii patitur mensura, erexeris, ita ut impingas, & capite quassato collidaris. Ganz recht hat der Heil. Bernardus. Difes muß also seyn / wan man durch dise niederträchtige Thür eingehen will. Aber nit nur allein zum eingehen / sagt die ewige Wahrheit / sonder auch zum ausgehen wird es vonnöthen seyn. Ingrederetur, & egredietur. Dan wan es nur ein Thür ist / so wird man sich sowohl beym heraus gehen / als beym hinein gehen gleichmäßig tieff bucken müssen. Ja demütig muß man hinein gehen zu eigener Vollkommenheit: und demütig muß man heraus gehen in der Gemeinde unter anderen etwas gutes zu schaffen. Ingrederetur, & egredietur.

16.

So seye es dan / nemme nur ohne all ferneres Nachdenken der heilige Petrus von Arbues den Besen in die Hand: bucke / und lasse er sich nur tieff genug nieder / also daß er in dem Stifte Haus mit dem Auskehren sich beschäftige; dan also muß er eingehen zu seiner eignen Vollkommenheit durch das niederträchtige Thülein der tieffisten Demuth IESU Christi. Ingrederetur. Lasse er sich hernach als einen Dom-Herrn / und heiligen Glaubens-Inquisitor auch bey gleicher Ver-

demüthigung finden; dan also muß er zur Nachfolg IESU Christi durch das enge Thülein heraus gehen den gemeinen Tugden zu befördern. Egredietur. Es seynd zwar manche anzutreffen / die sich in Ansehung ihrer eignen Unseligkeit wissen zu verdemüthigen / und durch die niedere Thür hinein zu gehen; aber heraus gehen will sich bey ihnen nit recht schicken; massen sie difes nit füreinander zu bringen wissen / wie sie in hohen Ansehen Vertretungen die Demut mit dem grossen Ansehen vereinigen sollen. Der heilige Petrus von Arbues entegen / wolle sich gar wohl im Ein- und Ausgang auf die Demuth zu steuern; also daß durch sein Niederträchtigkeit der hohen Ansehens Würde / und Ansehen im mindisten nichts abgetragen wurde. Also ist in der Welt wie der Heil. Bernardus schliesset / Item de Verdemüthigung / wie groß auch die selbe immer seyn mag / zu fürchten. Ita in anxia non est timenda quantalibet humilitatio. Sehet ihr jetzt ja / vilgeliebte Zuhörer / was gestalten unser Heil Petrus ein Stein ist / wordurch die eitle Eitelkeit / von welcher es unser ungerimmes Eitelkeit immerzu traumen will / zernichtet wird? so wird er mithin ja von der ganzen Welt hoch angerühmet / daß auch er einer seye aus denen wenigen / welche durch diejenige Thür Christi ein- und ausgehen. Ingrederetur & egredietur. Was wan es eben sonst nit so hoch anzuurtheilen ist / wan sich ein schlechter Mensch demüthiget / so ist doch gewislich unser Heiliger um so vil verwunderlicher; welen es sich durch das Schmeicheln hoher Ehrens Stellen nit hat lassen zu seiner selbstigen Hochschätzung vermögen. Er hat es auch hierin falls abermahl denen Haaren des Haupts nachgethan / indem er ja höchst oben an gestellt nit über sich; sondern abwerths in der Demuth / und andern tieff-gegründten Tugenden gewachsen ist / nach Art / wie ich sage der Haaren auf dem Haupt / welche sich nit in die Höhe aufrichten / sonder herab lassen. Capilli capitis vestri omnes numeri sunt.

### Vierter Absatz.

Der heilige Petrus von Arbues ist ein Stein / welcher mit seinem Gebett umstoffet das Traum-Bild der eignen Vergnügenheit.

17.

**D**och komme auf einen andern Traum / den wir auch erwörtern wollen. Wahr ist es Christglaubige / es traumet uns / wan wir uns einbilden / als ob wir in unseren wichtigsten Geschäften / und Vorhaben ohne

sonderbare Göttliche Erleuchtung werden auslangen können; da es doch entzwischen sicher / und gewis ist / daß wir in mitten einer mehr als Aegyptischen Finsternis dieser Welt / und in der handgreiflichen Dunctelheit unserer eignen



müß: Regungen wandlen. In diesem Traum wird gestaltet / und uns vorge- stellt ein Bild: Saul der eignen Vergnü- genheit / so wir ab unser Geschicklichkeit / und Weisheit hegen: und ist die Gefahr um so vil desto grösser / je grösser dieses Vergnügen ist. Aber auch dieses betrüglische Traum-Bild stoffet unser Heil. Inquisitor gänglich um. Nur allein ist jetzt die Frag mit was für einer Tugend er auf dieselbe los gehe. Etwan mit seinem brinnenden Effer für den Glauben / und Ehr GOT- tes? oder aber mit der Hindansetzung aller zeitlichen Kommenlichkeiten? vil- leicht mit dem lieb:herzigen Mitleyden so er gegen dem Nächsten / auch gegen den / so schuldig / und ihres Verbrochens halber straffmässig waren / vorkehrte? oder mit der Fried:liebenden Einigkeit / Krafft der er zwischen denen Herren Be- amten all Mißhelligkeit abzustellen / und im Widerspiel beste Einhelligkeit zu erhal- ten trachtete? oder mit der höchst: beschei- denen Absonderung von allen unnützen Welt: Geschäften? oder mit einer fast mehr als bey einigen Mohren: ländischen Wölckern (Trolyotydes genannt) gewöhn- liche Verschwiegenheit in Sachen des heil- igen Glaubens: Gericht betreffend? All dieses war verwunderlich groß in unserem Heiligen: aber noch grösser als all dieses ware sein höchstes Mißvertrauen auf sich selbst. Der Ursachen halber dan hat er sich nit nur alle Nacht in seiner Stiff: Kir- chen bey der Metten ganz richtig einge- funden / sonder er hat noch über das den Tag hindurch vil andere Bett: Stunden ausgesteckt; wohl wissend wie höchst: nothwendig ihme das Göttliche Liecht seye / um so hochwichtige Geschäfte / als da seynd die Glaubens: Sachen glücklich auszuführen. Er wußte aber zumahlen auch gar wohl / daß das Himmlische Liecht nirgends also leicht zu gewinnen seye / als in dem Gebett bey denen Füß- sen Christi IESU unseres HERRN. Und wie hat es mithin anderst seyn kön- nen / als daß er so wunderfame Befeh- rung / und Verbesserung der Sitten aus- würckete / gestalten er es auch in dem Werck ausgewürckt hat?

Es ware der Jüdische König Eze- chias schon allgemach in seiner tödlichen Krankheit auf das äußerste ankommen; und da wurde der gültige GOTT zum Mitleyden beneat besonders durch seine häufig vergossne Zähren. Er schickete als so den Propheten Iſaias zu ihm / und lass- set ihn wissen / daß er nit nur allein für dieses mahl nit sterben werde; sonder daß ihm sein Leben noch auf zimmlische Zeit solle verlängeret werden: und damit er sich gewißlich daran lassen dürffte / wur- de er also bald an der Sonnen: Uhr / die der König Achaz in der Königlichen Burg

hat aufrichten lassen / ein Wunderzeichen sehen / indem der Schatten an derselben Uhr zehen Zeilen zuruck gehen wurde. Re- verti faciam umbram linearum, & per quas descenderat in horologio Achaz in sole re- troisum decem lineis. Helffe uns GOTT! was Seltsamkeit? wan doch der höchste GOTT sich augenscheinlich wunderbar- lich zeigen wolte / warum musse das Wun- der eben an der Uhr geschehen / und zwar an einer Sonnen Uhr? Es ist ja / meine ich wohl / die Genehung des Königs Eze- chias ein Fürbild / und Entwurff des ewigen Lebens und Heyls der Seelen? das bezeuget mir der Cardinal Hugo. Si- gnificat aeternitatem, sive Sabbathum aeter- num! jetzt aber warum musse doch ein Sonnen:Uhr allda ein Sinn: Bild des ewigen Heyls abgeben? der tieff: gelehr- te Hector Pictus berichtet mich / ange- deute Sonnen:Uhr seye aus Stein aus- gehauen gewesen: und wan die Sonnen geschinen hat / habe man die Tag: Stunden daran können abnehmen. Erat hoc horologium solis in lapide quodam, & intelligebatur, quoto hora erat, quando sol radiabat. Gar recht! wer kunte ein ei- gentlicheres Sinn: Bild für unsern heil- igen Petrum ersinnen? dan ware er nit ein solcher geistlicher Stein gesetzt auf den Thurn der Kirchen GOTTES als ein si- cheres Zeichen des Heyls? vor allem a- ber lasset uns sehen / was dan hinter der steinernen Sonnen:Uhr für ein besonders Geheimnis verborgen lige. Allerz- stens aber müssen wir uns erkundigen / was für ein Unterschied zwischen ei- ner Sonnen: Uhr / und einer Gang: oder Rad: Uhr seye. Wan man et- wan bey einer Gang: oder Rad: Uhr anfraget / wie es wohl in dem Tag seyn möge / so zeiget sie einem freylich mit ih- rem Zeiger auf ein gewisse Stund. Ob aber die Uhr recht gehe / oder nit / das kan endlich derjenige zum besten wissen / der solche bey sich hat. Ubrigens weilen es gar oft an einem wenigen fehlen kan / so ist sich nit allerdings darauf zu verlas- sen. Wan etwan die Seiten nachlasset / oder sich zu vil anspannt / welches mit dem warmen / oder kalten Wetter pfllegt abzuwechseln / wan das Gang: Werk einen Mangl leydet / oder wan es an ei- nem andern dergleichen Zugehör: deren vil seynd / fehlet / so stehet das ganze Uhr: Werck. Bey der Sonnen:Uhr entgegen gehet es nit also unrichtig her. Wan sel- be nur anfänglich recht gestellt wird / so hat es bey ihr allzeit seyn richtiges; allermas- sen selbe ganz unmittelbar / und nur al- lein an der Sonnen hanget. Die Son- nen aber ist das allgemeine fürtrefflichste Uhr:Werck der ganzen Welt. Er hat in signa, & tempora. Nun dan fragen sie

Et 2

Abul. ibi. q. 24. Cornel. in 38. Mai. lra. 38.

Hug. Card. bi.

He & Pict. in Mai. 38.

Simil.

Genes. 12.

5 Ang. 11. 8. de Trinit. cap. 7.

1 Cor. 3. v. 7. S. Bernard. tem. 13. in Cant. S. Aug. en nra. in Pal. 26. S. Gregor. li. 22. mo. 12. cap. 19.

18. Reg. 26.

18.



nur bey der Sonnen-Uhr nach / wie vil Uhr es seye. Sie werden doch keine Rundschaft erhalten können / auſſer sie stellen selbe zuvor an die Sonnen hervor. Ohne die Sonnen zeiget sie weder eyſſe / noch zwölffe. An die Sonnen verlange ich geſtelt zu werden / ſagt ſie / und hernach wird ich meine Dienſt leiſten ; dan ohne das klare Sonnen-Liecht kan ich nichts richtiges anzeigen. Intelligebatur, quora hora erat, quando ſol radiabat. So müſte derothalben der König Ezechias ſein neu-erhaltne Lebens-Trift / und Geneſung an einer ſolchen Uhr abnehmen / welche die Tags-Stunden eben darum ganz ſicherlich ausweiſet ; weilien ſie all ihr Richtigkeit von dem Sonnen-Liecht her hat. Hoc tibi erit ſignum.

19.

O Wunder und Geheimnus voller Stein Heil. Petre von Arbues! dich hat die Gnad GOTTES als ein Sonnen-Uhr verfertigt zu einem ausgemachten Beyſpiel der heiligen Glaubens-Inquiratoren / ja auch aller andern Menſchen ins gemein / die ihr ewiges Heyl verſichern wollen. Mein heiliger Petre! es iſt jezt Zeit in das heilige Gericht zu gehen. Da heiſt es aber bey dir / zuvor an die Sonnen / allda will ich zuvor nachſehen. Es iſt an der Zeit in die Kirchen zu der Weiten. Ich müſſ mich zuvor an die Sonnen ſtellen. Es iſt an der Zeit die heilige Meſſ zu leſen. An die Sonnen will ich vor. Es iſt an der Zeit zum GOTTES-Dienſt : zum Studieren : zu Abfertigung der Hauß-Geschäften : an die Sonnen müſſ ich zuvor / ſagt mir der heilige Petrus. Ich zeichne kein Stund aus / auſſer ich begeben mich vorher zu dem Gebett um das Himmlische Liecht der Göttlichen Sonnen zu empfangen / damit ich in all meinem Thun / und Laſſen / ſo mir von Stund zu Stund ſürfallet / ſicher auslangen möge. Intelligebatur, quora hora erat, quando ſol radiabat. Bey ſo geſtalter Ausrheilung ware er mithin in der täglichen Arbeit deſſ heiligen Amtes ganz unermüdet: auf diſe Weiſe brachte er alle ſeine angelegniſte Geſchäfte glücklich hinaus. Auf diſe Weiſe verſorgte / und verſicherte er das geiſtliche Leben / und ewiges Heyl unzählbarer Seelen / indem er vil Keher zum wahren Glaubens-Liecht in die Catholiſche Kirchen einführte : viel zwar rechtgläubige doch übl-geartete wilde Chriſten aber ſtellerte er in den beſſern Stand der Gnad GOTTES : auf diſe Weiſe ſchließlichen warffe er unter über ſich das eitle Bild der eignen Vergnügenheit / wovon ihr unſer eigne Lieb / und Hochſchätzung offermahlen traum-

laſſen : und zeigte hingegen mit einem gänglichen Miſtrauen auf ſich ſelbſt wie unumgänglich wir an dem Göttlichen Gnaden-Liecht haſſten / wie all unſer Sicherheit in unſerem Thun und Laſſen an dem Sonnen-Liecht der von oben herab glanzenden Erleuchtung hange / nit anderit / als wie die Haar an dem Haupt. Capilli capiti veſtri omnes numerati ſunt.

Auf diſe Weiſe dan / Chriſt / Catholiſche Zuhörer / hat unſer Heil. Petrus von Arbues die Traum / Bilder der tieffſchlaffenden Menſchen umgewandelt. Wan aber jener Stein / der deſſ Chaldaiſchen Monarchen im Traum geſehene Bild / Saul geſtürzt hat / als gewachſen iſt / daß er hernach als ein groſſer Berg die ganze Welt angefüllt hat: Lapis qui percussus fuerat factus est mons magnus, & implevit terram: Warum ſolle dan mit deſſ all-mögliche GOTT gleichſam gehalten ſeyn / die Verdienſt / die Herrlichkeit / den Ruſſ / und Hochheit auch unſeres Stein als anwachſen zu laſſen / bis gleichwohl ein Berg der hochgegiſſelten Vollkommenheit / und Weiskündigen Heiligkeit darans worden? in Anſehung deſſen nimmet mich jezt nit mehr ſo groſſ Wunder / daß unſer Heil. Petrus einen ſo frühlich Antlig erzeiget / als ihme die Rundschaft eingeloffen / daß ſich einige zuſamm verſchworen haben ihme das Leben zu nehmen. Dan wan ein gewiſer Spartaner nach Zeugnis Valerius als ihme einer ſeiner Soldaten ſagte / daß ſeine Feind die Perſaaner ſo vil Pfeil abſchieſſen werden / daß damit der Tag als mit einer dicken Wolken wurde verfinſteret werden / hat zu Antwort ſagen darffen: diſes halte ich für ein gute Zeitung / dan in der Dunkel werden wir ſodan beſſer in ſie ſehen können: Bene-narras; in umbra enim melius praeliabimur: ſo hat ja freylich unſer heilige Petrus noch mit beſſern Zeugnis ſagen können: Laſſer mich thun / was ich zu thun ſchuldig bin in Sachen deſſ Glaubens ſo mir anbefohlen worden: dan ich wird wohl können zu ſriden ſeyn / wan ich darfür ſterbe. Mithin iſt Petrus gewachſen bis er gleichwohl die Zeitung ſeines anwachſen den Todts vernommen hat.

Aber er iſt noch ferner gewachſen / indem er als ein neuer Gedeon der ſtreitenden Kirchen GOTTES das irdene Geſchir: ſeines Leibs zerſchlagen laſſen höher achrend / daß er / wie der groſſe Kirchen-Vatter Gregorius meldet / ſich in dem Vorleuchten über-

S. Hieron.  
Epist. 12.  
ad Eustoch.



5. Gregor.  
lib. 30. mor.  
cap. 17.

als daß er seinen Leib beyhm Leben / und  
Gesundheit erhalte. Quia Christi Mar-  
tyres pro magno habent praedicationis gra-  
tiam; corporum vero utilitatem pro mi-  
nimo. Dan dieses haben die Mar-  
tyrer Christi an ihnen / daß sie die  
Gnad des Predigen sehr hoch; die  
Nützlichkeit des Leibs aber für das we-  
rigste achten. Nun lasse ich mir auch  
nit mehr so verwunderlich fürkommen  
das sonst grosse Wunder seines siedens  
den / und aufwallenden Bluts / so in  
denen Gefässen in der Kirchen aufbe-  
halten wird: es nimmet mich auch nit  
mehr so hoch Wunder / daß der Wunder-  
volle GOTT durch ihn so grosse Zei-  
chen würdet / deren mehrer als hundert /  
und achtzig gezehlet werden: dan es  
sagt mir ja angezogener Heil. Gregorius  
unverhollen / daß nach dem die Heil.  
Martyrer in ihrem Tod ihre irdene  
Gedeonische Geschir zerbrochen / der  
schöne Glanz so vil herlichen Wun-  
der zu sonderer Ehr GOTTES / und  
der Heiligen selbst alsobald hervor  
glantzte. Corpora eorum in morte soluta  
sunt, ut miraculis coruscarent. Ist aber  
dan nit mithin die Glory / und Ehrens  
Preis unferes geistlichen Steins in  
der ganzen Welt groß angewachsen?  
So seye es dennach Christglaubige /

mit diesem glöhrwürdigen Stein wollen  
wir in uns einverffen lassen / jene  
ungereimte Einbildungen / worvon  
es uns öftters traumet; also zwar / daß  
uns / wie man zu reden pflegt / närrischer  
warhafftig nit leicht traumen kunte:  
damit wird durch das starcke Zuschreyen  
seiner Nachfolg aufwachen / und nicht  
der Neigung unserer verderbten Nas-  
tur / sonder der Regl des wohlbeve-  
stigten Gefas GOTTES nachleben:  
Damit wir uns demütigen um durch  
die niederträchtige Thür IESU Chris-  
ti unferes HEIM aus / und eins  
gehen zu können: damit wir mit eis-  
nem gänglichen Mißtrauen auf uns  
selbst uns an das Gebett anhängen um  
all unser Thun und Lassen in dem ge-  
genwärtigen Leben sicher einzurichten /  
und uns endlich in dem Tod sicher zu  
stellen durch die Göttliche Gnad /  
wordurch wir hernach auch sicherlich  
gelangen werden zu unserem Heil. Pe-  
tro in die ewigtauende Glory wels-  
che mir / und euch gebe GOTT  
Vatter / Sohn / und heil-  
liger Geist /

A M E N.



Siben